

Großes Interesse an Solaroffensive

Zukunft Positiv überrascht ist Dauchingens Bürgermeister Torben Dorn von der großen Resonanz auf den Auftakt der Solaroffensive „100 plus“. Viele Fragen. *Von Eric Zerm*

Dauchingen. Wie bekommt man mehr Solarzellen auf die Häuser in Dauchingen? Gemeinsam mit Fachleuten der Unternehmen Enerix aus Deißlingen und Diwo Tec GmbH aus Dauchingen hatte die Gemeinde am Dienstagabend ins Bürgerzentrum Farrenstall eingeladen, um über die technischen Möglichkeiten und Vorteile eigener Solarzellen zu informieren. Der Titel des Abends: „Solaroffensive 100 plus“. Und die Resonanz war viel größer, als Bürgermeister Torben Dorn angenommen hatte. „Wir hatten ja auch mal zu einem Informationsabend zum Thema Stromsparen in den Floriansaal eingeladen. Und da hatten wir nur relativ wenig Besucher. Also dachten wir, dass der Farrenstall diesmal von der Größe ausreichend wäre.“ Doch diesmal kamen die Bürger; es kamen so viele, dass noch mal nachgestuhlt werden musste, so dass es schließlich im Saal sogar etwas beengt zuing.

Zunächst führte Bürgermeister Dorn in das Thema ein. Die Energiewende könne von der öffentlichen Hand nicht allein gestemmt werden. Dazu sei die Mitwirkung möglichst vieler Bürger nötig. „Neben dem ökologischen Aspekt, den wirtschaftlichen Vorteilen, welche eine Anlage mit Speicher einbringen kann, erhöht sie auch die Versorgungssicherheit“, so Dorn. Die vergangenen beiden Jahre hätten die Gefahr einer Energieknappheit auf dramatische Weise gezeigt. Die Sicherheit einer eigenen Stromquelle und die Möglichkeit einer eigenen Speicherung von Strom – insbesondere auch zur Überbrückung von möglichen Stromausfällen – „sollte jeder bedenken“, so der Bürgermeister. Das Ziel ist nun, dass innerhalb der nächsten zwei Jahre mehr als 100 weitere Dächer in Dauchingen mit Solarzellen ausgestattet werden.

Selbst Norddächer geeignet

Es folgte ein Vortrag der Solarzellen-Experten der beiden oben genannten Firmen. Es waren Dieter und Marius Wosl, die Geschäftsführer von Diwo Tec, sowie Daniel Drixler von Enerix. Sie nannten zum Beispiel die Faustformel, dass eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach etwa das 1,5-fache des jährlichen Strombedarfs des Gebäudes an Gesamtleistung erbringen sollte. Und: „Die Berechnung für einen sinnvollen Stromspeicher beträgt: Jahresverbrauch durch 365 Tage mal 60 Prozent.“ Auf Nachfrage bestätigten die Geschäftsführer, dass es derzeit keine Lieferengpässe gebe. Ab der Auftragsbestätigung bis zur Inbetriebnahme einer Solaranlage vergehen etwa drei Monate, hieß es. Die Kosten einer Anlage seien sehr individuell und könnten nicht pauschal beziffert werden. Das hänge unter anderem vom Zustand des Dachs und auch vom Zustand der Elektrohauptverteiler im Haus ab. Es werde empfohlen, eine Elektrohauptleitung, die älter als 30 Jahre ist, zu tauschen, hieß es. Wie Bürgermeister Dorn im Gespräch mit der NECKARQUELLE erklärte, gebe es hier eine indirekte Förderung, wenn der Austausch der Elektroinstallation gleich mit der Installation einer PV-Anlage kombiniert wird. „Wenn man nur die neue Leitung einbauen lässt, ist das Umsatzsteuerpflichtig. Wenn man auch eine PV-Anlage beschafft, gilt die Installation als Teil der Gesamtinvestition und ist von der Umsatzsteuer befreit.“

in dieser langen Fragerunde zum Beispiel, dass nicht nur Dächer mit Südausrichtung für Solarzellen geeignet sind. Kombiniert mit einem Stromspeicher habe ein Dach mit Ost-West-Ausrichtung denselben Effekt. Und wenn auf einem Süddach zu wenig Platz sei, könnten sogar Solarzellen auf einem Norddach angebracht werden. Dabei gilt, so war zu hören: je flacher das Dach, desto besser. „Eine Solaranlage auf einem Norddach mit unter zehn Grad Neigung hat noch einen Wirkungsgrad von 85 Prozent einer Solaranlage auf einem Süddach.“ Der Grund: modernen Solarzellen reicht schon die normale Helligkeit eines Tages zur Erzeugung von Energie. Sie brauchen keine direkte Sonneneinstrahlung.

Anlagen erweiterbar

Nach Angaben der Gemeinde bieten sowohl die Firma Diwo Tec als auch die Firma Enerix an, nach der Besichtigung eines Gebäudes ein kostenloses unverbindliches Angebot zu erstellen. „Im Hinblick auf zukünftige Umstellungen wie zum Beispiel der eigenen Mobilität auf Strom sowie der eigenen Wärme auf Strom ist es grundsätzlich technisch möglich, PV-Anlagen und Stromspeicher in mehreren Schritten modular aufzubauen. Hierbei werden aber die Fixkosten in jedem Ausbauschritt erneut fällig“, heißt es im Nachbericht der Gemeinde. Bei der Anschaffung eines Batteriespeichers wurde am Dienstagabend empfohlen, einen Batteriespeicher mit der Option einer Notstromfunktion einzubauen. Hiermit könne dann – im Fall des Falles – zumindest vorübergehend im Haus das Allernötigste mit Energie versorgt werden.

Laut Torben Dorn hat Dauchingen bereits seit 1997 ein eigenes Umweltförderprogramm. In diesem sind seither 831 Maßnahmen mit 424 000 Euro gefördert worden. Das Programm wurde inzwischen drei Mal an den technologischen Fortschritt angepasst. Seit 2020 werden PV-Anlagen mit 200 Euro pro Kilowatt-Peak und Batteriespeicher mit 100 Euro pro Kilowatt-Peak gefördert (maximal gibt es 2000 Euro pro Jahr und Gebäude). „In den letzten Jahren war unser Förderprogramm immer schon schnell vergriffen“, so Dorn im Gespräch mit der NECKARQUELLE. Als dies in diesem Jahr plötzlich ganz anders war, habe er sich aus Interesse mit Daniel Drixler von Enerix in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, ob dort die Nachfrage auch nachgelassen habe. Als dieser das Phänomen bestätigte, fiel gemeinsam sehr schnell die Entscheidung für die Solaroffensive „100 plus“ in Dauchingen. Bei dieser Gelegenheit holte man auch noch das Dauchinger Unternehmen Diwo Tec dazu, um auch nicht den Eindruck einer Verkaufsveranstaltung zu erwecken.

„Wir werden darüber informieren, wie es sich entwickelt“, so Dorn im Gespräch. Eine weitere Informationsveranstaltung wie am Dienstag könne er sich in einem Jahr – im Februar oder März 2025 – wieder vorstellen.

